

Guten Morgen, Enger-Spenge

Kuchengabeln im Rasenmäher

Wenn die Natur aus dem Winterschlaf erwacht, müssen in Bolles Garten nicht nur die Rasen und Beete, sondern auch die technische Ausrüstung für Bewässerung, Kinderbelustigung und Mahd auf den neuesten Stand gebracht werden.

Nach dem relativ problemlosen Trampolinaufbau ohne blutende Wunden ging es nur noch um den selbstfahrenden Rasenmäher. Leider machte ein Radmotor Mucken – er musste getauscht werden.

Für den Selbsteinbau wäre allerdings ein Spezialwerkzeug vonnöten, um Chassis und

Fahrzeug zu trennen, was Bolle natürlich nicht hat.

Die Lösung liefert das Besteck der Gattin: Zwei Kuchengabeln lösten das Problem des nötigen Abstands für den Motor-Einbau. Klanglos nahmen die Zinken ihren Frondienst unverbogen hin und nicht einmal die für ihren feinen Kuchengaumen bekannte Tante schmeckte beim Reinschaufeln der Schwarzwälder Kirschtorte an der Tertafel die Zweckentfremdung heraus. Ein Geheimnis, das unter Lesern dieser Kolonne bleiben sollte, darum bittet

Bolle

Friedensgebet in der Stiftskirche

Enger. In der Stiftskirche wird es am heutigen Freitag, 22. April, wieder ein Friedens-

gebet geben, allerdings erst um 19.30 Uhr nach dem Konzert mit Orgel und Trompete.

Orgelmusik und Sologesang

Spenge-Wallenbrück. Am Sonntag, 24. April, findet in der Marienkirche Wallenbrück wieder ein Friedensgebet im Rahmen der Offenen Kirche statt. Auf vielfachen Wunsch

hin fängt es jetzt um 10.30 Uhr an und dauert 45 Minuten.

Orgelmusik, Textlesungen, Fürbitten, Lieder zum Mitsingen und Sologesang wechseln sich ab.

SV Dreyen trifft sich

Enger. Die Jahreshauptversammlung des Schützenvereins Dreyen findet am morgigen Samstag, 23. April, statt. Be-

ginn ist um 20 Uhr im Sportzentrum Dreyen. Die Versammlung findet in Uniform statt.

Müllsammelaktion in Wallenbrück

Der Dorfgemeinschaftskreis hofft auf weitere Helfer.

Spenge-Wallenbrück. Die Anfang April angesetzte Müllsammelaktion in Wallenbrück musste wegen schlechter Witterung abgesagt werden.

Nunmehr soll am Samstag, 23. April, diese Aktion unter dem Motto „Unser Dorf soll sauber sein“ nachgeholt werden.

Treffen ist um 14 Uhr auf dem Parkplatz an der Kirche.

Es wäre schön, wenn neben vielen Mitgliedern des Dorfgemeinschaftskreises auch weitere Bürgerinnen und Bürger aus Wallenbrück sich beteiligen würden, teilen die Organisatoren mit.

Im Anschluss wird man die Aktion am und im Bürgertreff „Alte Schule“ bei Bratwurst und Getränken ausklingen lassen.



Reinhard Wehmeyer zeigt die Überreste der Peace-Flagge aus Kunstfasern, die Unbekannte in der Nacht zu Mittwoch vor seinem Haus in Lenzinghausen angesteckt haben. Die Flagge der Ukraine habe daneben gehangen und sei nicht angetastet worden. Ob es einen rechtsradikalen oder sonstigen politisch motivierten Hintergrund gebe, mochte die Kreispolizei derzeit weder bestätigen noch ausschließen.

Foto: Andreas Sundermeier

Unbekannte verbrennen Flagge mit Peace-Zeichen vor Spenger Wohnhaus

Polizei schließt derzeit politisch motivierten Hintergrund nicht aus; bestätigt ihn aber auch nicht. Hausbesitzer hat zwei mögliche Erklärungen für die Tat.

Andreas Sundermeier

Spenge-Lenzinghausen.

Wer die kunterbunte Flagge mit dem Peace-Zeichen verbrannte, die vor einem Haus in Lenzinghausen hing, muss schon einen besonderen Grund dafür haben. Reinhard Wehmeyer, Musiker, und „bekennender 68er und Alt-Hipster mit Freiheitsliebe“ lebt in einer Etage seines Hauses in Lenzinghausen. Als ihm seine Mieter am Mittwochmorgen, 20. April, davon berichteten, dass die Flagge vorm Haus wohl in der Nacht verbrannt worden war, schaltete er die Polizei ein. Die blau-gelbe Flagge der Ukraine, die daneben hing, war nicht angetastet worden.

Wehmeyer, Musiker und jetzt in Rente, gehört das Haus. Im ersten Stock lebt eine Familie aus Syrien, mit zwei kleinen Kindern, sagt er. Und er hält es durchaus für möglich, dass sich der Anschlag auf die

Flagge auch gegen die Familie, respektive deren Herkunft, richten könnte. Reinhard Wehmeyer: „Ich habe da zwei Thesen. Die eine lautet: Da hat jemand etwas gegen die Syrer. Gegen die Menschen, die bei mir wohnen. Denn schon vor einer Woche hatte jemand nachts die Flagge heruntergerissen und vor die Haustür geschmissen. Und dann noch danach bei der Familie geklingelt.“ Auf dem Klingelschild und dem Postkasten wird deutlich, wer wo wohnt.

Und auch in der Nacht zu Mittwoch hätten der oder die Täter bei der Familie geschellt. „Meine Mieterin sagt, dass um 23.30 Uhr am Dienstagabend jemand bei ihr geklingelt hätte.“ Sie habe dann aus dem Fenster gesehen und niemanden bemerkt. „In der gleichen Nacht“, erklärt der Hausbesitzer, habe auch ein Nachbar, der in seinem Wohn-

mobil genächtigt hätte, „gegen drei Uhr etwas knallen gehört“. Der, angesprochen um das Geräusch, sagte aber gestern Morgen, dass es sich dabei auch vielleicht um ein kleines Photovoltaik-Modul an seinem Auto gehandelt haben könnte, das abgefallen war.

Ermittlungen des Staatsschutzes ungewiss

Wehmeyer hat zudem eine weitere Vermutung, die er sofort wieder einschränkt: „Dass es sich um eine Gruppe jugendlicher Deppen gehandelt hat, glaube ich nicht so recht. Denn die hätten wohl nicht zweimal geklingelt.“ Aber er habe in seiner Nachbarschaft herumgehört. Und demnach seien an dem Dienstagabend vier junge Leute, „Jugendliche im Alter so zwischen 16 und vielleicht 17 Jahren“, in der Ge-

gend gesehen worden. Alle vier hätten rote Kappen getragen. Doch die hält er nicht für die Täter. „Ich glaube eher, das waren Leute mit einer Animosität den Mietern gegenüber.“

Am Morgen nach der Tat habe er sich zunächst mit einigen Freunden beratschlagt, was zu tun sei. „Und dann habe ich bei der Polizei angerufen. Die kamen vorbei, sahen sich die Gegebenheiten an und waren sehr nett.“ Und sie nahmen den Vorfall auf.

Ob es sich bei diesem Vorfall um eine Angelegenheit für den Staatsschutz handele, vermochte Kreis-Polizeipressesprecherin Simone Lah-Schnier auf NW-Nachfrage nicht zu sagen. Das werde derzeit noch geprüft. Aber auch der Staatsschutz selbst bekomme von der Anzeige Kenntnis und erörtere dann, ob es sich um eine Angelegenheit handele, die er verfolgen müsste.

Einen rechtsextremisti-

schen Hintergrund konnte Lah-Schnier weder bestätigen noch ausschließen. Auch ob es sich um einen „Streich dummer Jungen“ handele, sei derzeit nicht klar. „Wobei das kein Streich, sondern Sachbeschädigung ist.“ Ein vermehrtes Vorkommen von Vorfällen dieser Art sehe sie derzeit ebenfalls nicht. Dass Regenbogen-Flaggen in Bünde und Enger verbrannt worden waren, sei schon länger her. Doch bestätigte sie auch für den Kreis Herford eine „leichte Erhöhung“ der Zahlen politisch motivierter Straftaten.

Derweil lässt sich Alt-Hipster Wehmeyer – „ich habe früher bei den Bands Embryo und Missus Beastly und als Atzen Wehmeyer gespielt“ – nicht beeindrucken. „Ich lasse mir doch keine Angst machen. Ich habe sofort eine neue Flagge bestellt. Und die werde ich wohl mit Bewegungsmelder und Kamera sichern.“

Angebot für Jugendliche: Natur-Highlights per Rad erkunden

Zwei Jugendzentren, der ADFC und die Biologische Station laden Jugendliche zur „May-Bike-Tour“ ein. Dabei können sie seltene Tier- und Vogelarten beobachten – und sie sehen ein echtes Naturdenkmal.

Mareike Patock

Enger/Spenge. Es wird eine Radtour, die gleich mehrere Natur-Highlights in Enger und Spenge zum Ziel hat: einen Fluss, der die Grenze zwischen zwei Bundesländern markiert, Tiere, die im Kreis Herford nur an dieser einen Stelle zu beobachten sind, oder einen Baum, der ein echtes Naturdenkmal ist. Mit dem Titel „May-Bike-Tour“ haben die Organisatoren die Fahrt am Freitag, 20. Mai, überschrieben – ein Angebot speziell für Jugendliche und junge Erwachsene.

Das Spenger Jugendzentrum Charlottenburg und der Engeraner Kleinbahnhof organisieren die Radtour gemeinsam mit dem ADFC Enger-Spenge und der Biologischen Station Ravensberg. „Wir möchten Jugendliche an die Natur heranzuführen“, sagt Alexander Karbouj von der Char-

lottenburg. „Und wir möchten sie für ihre Heimat begeistern und ihnen zeigen, wie schön es auch hier ist“, ergänzt Anna Brennemann von der Biologischen Station.

Rund 30 Kilometer lang ist die Tour, die die jungen Teilnehmer (ab 14 Jahre) von der Charlottenburg in Spenge aus zunächst nach Wallenbrück und Bardüttingdorf und dann weiter nach Enger führen wird.

An insgesamt vier Natur-Highlights machen die Radler auf ihrem Weg Station. Dort werden ihnen Experten der Biologischen Station jeweils die ökologischen Besonderheiten erklären. Erster Stopp ist auf dem Friedhof Wallenbrück. Dort steht eine uralte Linde, die ein echtes Naturdenkmal ist.

Von dort aus radelt die Gruppe weiter durch das Warmenautal Richtung Schloss Königsbrück. Hier rückt die Warmenau in den Blickpunkt

– ein Fluss, der an jener Stelle die Grenze zwischen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen bildet.

Um rauszukommen aus dem Tal, gilt es anschließend,

eine kleine Steigung zu bewältigen, bevor die Radler in Bardüttingdorf ankommen.

Hier ist zunächst am Sportplatz ein Verpflegungsstopp eingeplant. Dann geht es wei-

ter zu den Rötékühen – ebenfalls ein sehr besonderer Ort im Kreis Herford. Denn hier lebt der berühmte Laubfrosch. „Eine seltene Art“, sagt Klaus Nottmeyer von der Bio-

logischen Station. Im Kreis Herford seien die Bardüttingdorfer Rötékühen der einzige Ort, wo er vorkomme.

Weiter geht es von dort aus in die Widukindstadt. Hier würden sie im Naturschutzgebiet Enger Bruch Halt machen, sagt Uwe Diekmann vom ADFC und Klaus Nottmeyer ergänzt: „Das ist ein Vogelbeobachtungs-Highlight.“ Damit die jungen Teilnehmer die vielen besonderen Vögel dort auch gut sehen könnten, würden sie sie mit Ferngläsern ausstatten, sagt Anna Brennemann.

Vorbei am Storchennest in Westerenger führt die Tour schließlich zurück zur Charlottenburg. Mitradeln können 15 bis 20 Jugendliche und junge Erwachsene. Die Veranstalter bitten um Anmeldung; entweder bei der Charlottenburg, Tel. (0 52 25) 37 35 oder per Mail an info@charlottenburg.net, beim Jugendzen-

trum Kleinbahnhof, Tel. (0 52 24) 77 55 oder per Mail an team@kleinbahnhof.de, oder bei Uwe Diekmann vom ADFC, uwe.diekmann@adfc-herford.de.

Die eigentliche Tour – die Teilnahme ist kostenfrei – ist von 13 bis 17 Uhr geplant. Die Teilnehmer, die aus Enger kommen, treffen sich am 20. Mai aber schon um 12 Uhr am Jugendzentrum Kleinbahnhof in Enger. Gemeinsam radeln sie dann von dort aus zur Charlottenburg. Hier fahren sie um 13 Uhr gemeinsam mit den Spenger Teilnehmern weiter.

Verpflegt werden die Radler an der Snackstation in Bardüttingdorf. Nur Getränke sollten sie selbst mitbringen. Uwe Diekmann weist außerdem darauf hin, dass die jungen Teilnehmer ein straßenverkehrstaugliches Fahrrad haben sollen – mit funktionierenden Bremsen. Auch ein Helm sei erwünscht.



Anna Brennemann und Klaus Nottmeyer (beide Biologische Station, v. l.), Alexander Karbouj (Charlottenburg), Jan Brockelt (Kleinbahnhof) und Uwe Diekmann (ADFC) laden zur „May-Bike-Tour“ ein.

Foto: Mareike Patock